

# Männer, die für die Sicherheit des Bahnverkehrs sorgen : acht Stunden Fussmarsch durch den Lötschbergtunnel mit einem Streckenwärter [Fortsetzung]

Autor(en): [s. n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Band (Jahr): 67 (1973)

Heft 6

PDF erstellt am: 13.09.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925320>

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

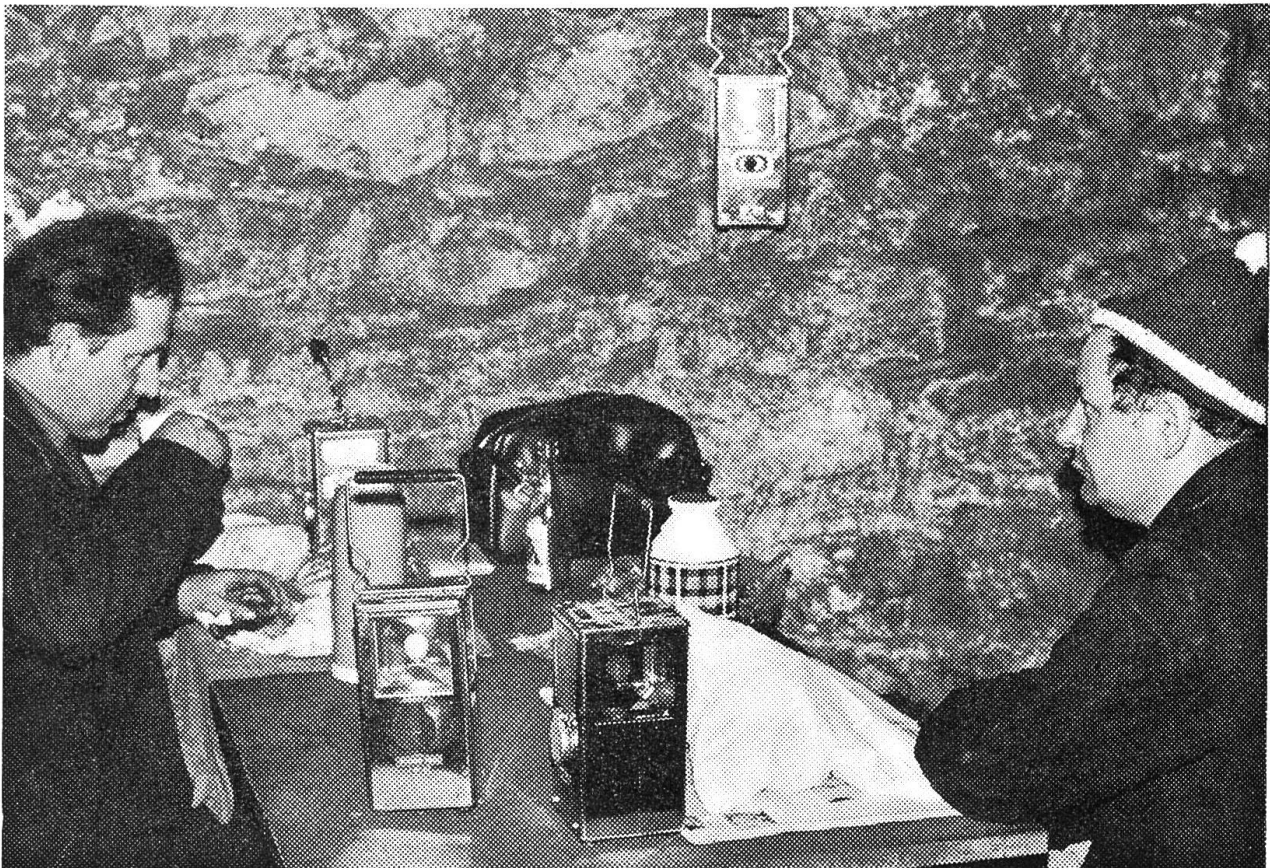
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Männer, die für die Sicherheit des Bahnverkehrs sorgen

## Acht Stunden Fussmarsch durch den Lötschbergtunnel mit einem Streckenwärter

**10.30 Uhr:** Schon zwei Stunden sind wir jetzt im Tunnel. Gut zehn Züge sind aus beiden Richtungen vorbeigefahren, Schnellzüge, Güterzüge, Autozüge. Jedesmal beginnen die Fahrdrähte goldig zu schimmern, wenn ein Zug irgendwo aus der Finsternis auftaucht. Schon ein paar Minuten vorher spürt man den Luftzug. Das ist immer wie ein Signal, dass man in die nächste Nische gehen muss. Und dann donnert es gewaltig heran. Staub fliegt auf, manchmal auch Papier. Während ein paar Sekunden sehen wir einige hellerleuchtete Fenster. Und schon verschwindet das flackernde Schlusslicht wieder in der Finsternis. Noch lange spürt man den Luftzug und den Druck in den Ohren. Sie hören erst auf, wenn der Zug zum Portal hinausgefahren ist.

**10.45 Uhr:** Bei Kilometer 6.865 machen wir in einer grossen Nische einen längeren Halt. Dort stehen zwei Bänke, ein Tisch, und an der Wand befinden sich ein paar Haken für die Laternen. Hier erwarten wir bei einer Temperatur von 14 Grad Celsius den Streckenwärter Rieder aus Goppenstein. Bald ist er auch da. Schon einen Kilometer weit sehen wir das flimmernde Licht seiner Laterne. Nach seiner Ankunft schreibt er seinen Namen sofort in das Rapportbuch (= Kontrollbuch), das in einem Kästchen liegt. Wir stellen die Beleuchtung der Lampen etwas zurück. Bis vor einem Jahr hatten die Streckenwärter Karbidlampen. Sie löschten wegen der Zugluft manchmal aus. Die neuen elektrischen Lampen sind viel praktischer. Man kann sie nach dem Gebrauch an einer Steckdose wieder aufladen.



*Mittagessen in der Nische auf Kilometer 6,865. Hier treffen sich jeweils die Streckenwärter von Kandersteg und Goppenstein um 11 Uhr zum Mittagessen. Paul Grunder (links) ist seit 8 Jahren dabei, Paul Rieder bereits seit 10 Jahren. Hunderte von Malen assen sie da.*



*Nach achtstündigem Marsch in der Tunnel-  
finsternis dem Licht (und frischer Luft) entgegen.*

Wir nehmen das mitgebrachte Mittagessen ein. Wir werden dabei aber von den Zügen immer wieder gestört. Jedesmal müssen wir Brot, Wurst und Tee zudecken, um sie vor dem aufgewirbelten Staub zu schützen. — Jede Woche begegnen sich die zwei Streckenwärter zweimal fast in der Mitte des Tunnels und essen miteinander. Streckenwärter Grunder macht die Kontrollgänge seit acht Jahren, Streckenwärter Rieder schon seit zehn Jahren. Beide haben schon Tausende von Kilometern im Tunnel zurückgelegt und allerlei erlebt. Im letzten Dezember fand man z. B. auf der Kandersteger Seite etwa zehn Kilo Sprengstoff. Wer hatte sie wohl aus dem Zug geworfen? Auch Fussgänger wurden schon im Tunnel entdeckt. Es ist natürlich streng verboten, einen Bahntunnel als Wanderweg zu benutzen.

**11.45 Uhr:** Streckenwärter Grunder kehrt nach Kandersteg zurück. Ich marschiere mit Streckenwärter Rieder nach Goppenstein. Nur noch knapp acht Kilometer weit

haben wir zu marschieren. Nach 10,8 Kilometern sieht man bereits etwas Helles. Vom Tunnelausgang dringt ein wenig Licht in die Finsternis. Nach weiteren zwei Stunden Fussmarsch von Schwelle zu Schwelle haben wir den Lötschberg durchschritten!

**15.30 Uhr:** Jetzt treten wir bei Goppenstein in die strahlende Walliser Sonne. Acht Stunden lang sind wir in der Finsternis gewesen. Schnell stärken wir uns im Buffet mit einem kleinen Imbiss. Dann fährt schon der nächste Schnellzug in den Bahnhof. Ein paar Minuten später befinde ich mich wieder im Tunnel. Aber diesmal sitze ich bequem im Polster eines Erstklasswagens. Im Hundertkilometertempo geht es nach Kandersteg zurück. Ich denke während der Fahrt an die beiden Streckenwärter. Sie haben einen schweren, verantwortungsvollen Beruf. Denn sie sind dafür verantwortlich, dass die Passagiere wohlbehalten die 14 612 Meter Tunnelfahrt zurücklegen können. Sie gehören zu den Männern, die für die Sicherheit im Bahnverkehr zu sorgen haben.

(Schluss)



Wir  
gratulieren  
herzlich

Am 9. März konnte unser Mitglied **Blasius Hosang** den 75. Geburtstag feiern. Der Jubilar wurde im Bündner Dorf Scharans geboren. Er besuchte die Taubstummenschule im Landenhof. Später arbeitete er als tüchtiger und geschätzter Schreiner in Sils im Domleschg.

Blasius Hosang nimmt immer teil an den Gottesdiensten und Versammlungen. Er ist bei uns als ruhiger, fröhlicher und immer zufriedener Kamerad beliebt. Seit zwei Jahren wohnt er im Altersheim für Gehörlose an der Bergstrasse in Chur und geniesst nach den vielen Jahren harter Arbeit das geruhsame Leben eines Pensionärs. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm noch viele glückliche Lebensstage.

Bündner Gehörlosenverein